

immer wieder Vereine und Institutionen, erst in Netstal, heute in der ganzen Gemeinde Glarus, grosszügig sponsert, tatkräftig unterstützt und sogar deren Existenz sichert?

Ist es Herr Schlittler entgangen, dass die Gemeinde Netstal vor der Gemeindefusion gerade wegen der Chalchi jahrelang eine der steuer-günstigsten Gemeinden im Kanton Glarus war? Was immer Herr Schlittler dazu bewegt, ständig diese alteingesessene Netstaler Firma zu attackieren, weiss vermutlich nur er selbst. Seine von ihm lancierte Unterschriftensammlung mit teils an den Haaren herangezogenen Begründungen und Argumenten, die natürlich auch von seinen eifrigen Unterschriftensammlern kolportiert wurden, muss man unbedingt hinterfragen.

Die Unterstellung, die Kalkfabrik sei der grösste CO<sub>2</sub>-Sünder, wurde vom Politiker ohne schlagkräftige Beweise in die Landschaft gesetzt. Herr Schlittler sollte zur Kenntnis nehmen, dass gerade die Kalkfabrik in den letzten Jahren millionenschwere Investitionen tätigte, um der Umwelt und den Ansprüchen von Umweltschützern, unter anderem auch jene der Grünen, gerecht zu werden. Dass die Kalkfabrik Netstal AG und die Besitzer dieser Traditionsfirma nicht wegzudenkende Steuerzahler in der Gemeinde sind, von denen Herr Landrat unter anderem auch profitiert, verschweigt dieser Herr aus Glarus.

Nebenbei möchte ich erwähnen, dass ich seit sieben Jahrzehnten hier in Netstal wohne, wovon vier Jahre am Leuzingenweg, also rund 150 Meter Luftlinie von der Kalkfabrik entfernt. Die Bevölkerung, vor allem die vom Matt- und Schwimmbad-Quartier, zu welcher ich mich auch zähle, haben die durch den Kalksteinabbau logischerweise hervorgerufenen Emissionen seit Jahrzehnten gerne toleriert. Wohlwissend, dass die Kalkfabrik, respektive die Unternehmerfamilie Auer, unglaublich viel für Netstal getan hat.

Nun frage ich mich, wo überhaupt das Problem bei Herr Schlittler liegt? Referendum hin oder her: Die Bevölkerung der Gemeinde Glarus weiss ganz genau, was sie an der Chalchi hat. Herr Schlittler und seine Mitstreiter offenbar nicht. Ich denke, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Glarus sich weder durch falsche Angaben, Behauptungen und fadenscheinigen Begründungen, noch durch einseitige Parteiideologien über den Tisch ziehen lassen. Sie werden, und davon bin ich überzeugt, am 27. November mit einem

kräftigen Ja den Abbauplänen der Kalkfabrik Netstal AG zustimmen und damit die Zukunft dieses 120-jährigen Traditionsunternehmens über Jahrzehnte unterstützen und sichern.

**Hans Speck** aus Netstal

## Ein kräftiges Ja für die Ausbaupläne der Kalkfabrik Netstal AG

### Ausgabe vom 3. September

Zum Artikel «Die Kalkfabrik wehrt sich gegen 'falsche Behauptungen'»

Seit 1900 wird in Netstal Kalkstein abgebaut. Seit 120 Jahren hat die Kalkfabrik Netstal AG unzähligen Männern und Frauen interessante Arbeitsplätze mit fairen Löhnen angeboten. Da tritt Andreas Schlittler, Landrat der Grünen, auf die Bühne und versucht mit allen Mitteln, an der Herbst-Gemeindeversammlung vom Freitag, 27. November, mit einem Referendum die Ausbaupläne der Kalkfabrik Netstal AG zu verhindern.

Hier stellt sich die Frage, ob Herr Schlittler sich eigentlich bewusst ist, was er im Falle einer Annahme seines Referendums mit seinen Gleichgesinnten längerfristig alles anrichtet? Dass er beispielsweise akut die momentan 50 Arbeitsplätze gefährdet oder gar vernichtet. Ist ihm bekannt, dass gerade die Kalkfabrik Netstal AG, respektive die Unternehmerfamilie Auer, seit Jahren und Jahrzehnten